

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 15

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

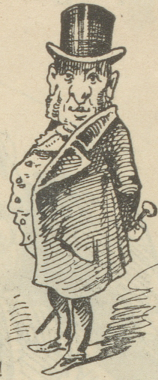
Die fünf leeren Beddel im Nationalrat

in der Abstimmung über das Landesmuseum.

Ich bin der düstler Schreier
Und seh' es von Herzen gern,
Wenn stramm an der Ueberzeugung
Halten die Herren in Bern.

Z. B. beim Landesmuseum
War solche Festigkeit gut,
Sie gibt zu vielem Andern
Den zugehörigen Muth.

Und Muth braucht's in allen Lagen,
Manchmal in doppeltem Grimm,
Es erheischt ja sogar viel Muth schon,
Den Muth nicht zu haben zur Stimm'!



Nur immer gemüthlich.

Dem Freiburger Verwaltungs-offizier Tschachtli, welcher zu einer längeren Haftstrafe verurtheilt war, wurde gestattet, seine Strafe in beliebigen Terminen abzuzinsen, so daß er nach einigen Wochentagen auf Wunsch entlassen wurde, dann nach einiger Zeit wieder ein paar Tage saß u. s. w.

Bravo! Es lebe die Gemüthlichkeit und die Humanität!

Inzwischen haben wir andere Nachrichten aus Freiburg erhalten, welche diese glänzenden Eigenschaften der dortigen Verwaltungsbehörden vollaus bestätigen.

So wurde der Offizier Guppli verhaftet, um eine vierwöchentliche Strafe abzuzinsen. Man führte ihn direkt in ein Vergnügungs-Etablissement, in welchem gerade lustig getanzt wurde. „Was soll ich hier?“ fragte Guppli verwundert den Korporal, der ihn verhaftet hatte. „Ihre Strafe abtanzen,“ erwiderte dieser. Als der Delinquent noch immer nicht begriff und seinen Führer erkant anstarrt, erklärte derselbe: „Es ist Ihnen gestattet worden, Ihre Strafe in diesem Lokal abzuzinsen — oder, wie die Umstände es mit sich bringen, abzutanzen. Sie werden hier also an achtundzwanzig Tanzabenden (28 Tage = 4 Wochen) erscheinen und tanzen.“

Nicht so erging es einem andern Offizier, Namens Schrotli. „Sie haben acht Tage Hausarrest,“ sagte sein Vorgesetzter, „und werden Ihre Strafe sofort antreten.“ — „Sofort? Was fällt Ihnen ein, mein Herr?“ entgegnete der Verurtheilte, „wissen Sie denn nicht, daß ich heute Abend bei Oberst A. zum Abendbrod eingeladen bin?“ — „Verzeihung, das wußte ich nicht, vielleicht morgen —?“ — „Nein, morgen nicht und übermorgen nicht.“ — „Aber Sie müssen doch Ihre Strafe haben!“ — „Müssen? Kein Mensch muß müssen. Kurz und gut, mein Herr, wenn Ihnen so viel daran liegt, daß diese Strafe erlitten wird, so nehmen Sie sie selbst auf sich.“ — „Wenn Sie durchaus wünschen — gut, dann werde ich Ihren Hausarrest sofort antreten.“

Das ist ächte Freiburger Liberalität. Weßhalb sich da der Bundesrat einmischen will, begreifen wir nicht.

Stanislaus an Ladislaus.

Liäper Bruother!

Nun ist di Dstern, godtloß, foriber und das ehbige Baischen hot aufgeheert am Sonntag. Ehs iichner affeniz ganz sterpenz blödiglich zu Mühle geweien im Bauch und der Leisenbëth auch. Die Schuhserbuben und andere Koflumbusse- und Verphaffer der Dstereier haben in allen Gäßlenen geputst wie die Zicker anno neununddreißig, nurr nicht grad mit gottefleignerischen Straußeneiern. Am Dsternmäntig haben alle Limmatathener ehrsänz ihrer Kanthonzfarbe zlieb und zweetänz weill über Griechenlandt ain blauer Himmel lachd, nächst Käßstuchchen „blau“ gemachd. Am leßten Miittwuchen, alz am ehrsten Aberellen richtete men iberahß di Aufträge pinklich auß: man holthe gläierne Holzschlegell, verschiedene Gommiojashöre, ein Messer ohni Hephst, them di Klinge veshlt, ein ehrlichter Dieblomat, öbben wie Bißmark, der jistemang anno salutis 1815 am ersten Abrellen das lumen mundi erblickt hot, ferner einen Juden, der thi Silberlinge ferachted, ein silbernez Langbeiteli und ein goldtenez Nüteli, wie thi Beambtenpanghionen. Der Aberellen ischd der forjohfeste aller duodecim mensium. Wenner am Mohrgen hell und klahr ischd, so würdt er blödiglich wätterwändlich, schneit wi nit gscheidt und di Zeit flüchtenzich quadrupedante putrem . . . stadt z'bredig zum Frießschobben. Dann kommbt das Wörth „Aperillen“, mit Rehpägg z'melden, schnuhzgrad fom ladeinischen: aperio, aperui, apertum, wie der hailige Raphael Kihner sagd und es haizt: er öffen; ehs öffen sich die Knoichchen und auch di Härzen öffen sich mit der Frießfingerd, trumm hot der Tschachtli z'wurten dem Buntekrotz eröinet, thaz er sich nicht ergäben werdt, so lange aine Alder

in ihm phließe nächst ferhelltnismähiger Hochstung for dem eigeneßichen Militär-departemang.

P. S. Hoch di Sangallerzeitungen in allen Farben und Nyangien for then electionibus gläien? Schohn ferzehn Tag forrbehr würdt aine lößliche legio, legionis der forzüglichen Rehgierzstanditanten feilgepotten und gerihnt, thaz ich unwillkürlich denke: so pleibt unz andern, di nicht auf der Leiste figelieren und keine welche togam anhaben, niz Gudeß meer ibrig. Arbeitskraft, Brinzivi, Intelligenz und Hochhaltung theß Parbeifahnez, das habbenß alleß fir sich in ihren weißen Kandidaten-Emel geschoppet und unz niz gelassen alz ein Bißgen Ehrgeiß. Ich hebde schammeh geglaubt, thaffes dort söfel Kapazitäten gäbe und ehs solten noch zwölph Körb soll ibrig gepleben sein, womittman in thiehem Ahrtigkel noch ein baar andern Kanthonen außhällfen kömbde.

Jetzt will ich fir somm Pegasinus aus sagen, waßfürig sie gewöhlt haben und fir welchesh Departemang:

Justitiae cathedram vult Tonsor-pullus equi vir. —

Tayfer saß' er di Scheer, schneide herunter die Zöpf!

Suscipiet Tonsor natu minor interiora;

Ja, bei Beiden ist viel Wolle und wenig „Geßcheer“.

Publica disciplina datur tibi, care Resella!

Ruck' auff then Stuhl und halt ichtramme Kantonzbollizei!

Custodit Caesar pueros pariterque puellas,

Da er ain Chemiker ischd, baßt er zur Milchkußl exakt.

Keelus, quod coepit, pergat numerare monetas.

Konzerfatif sein ischd bei den Binanzen am Plaß.

Schubiger uznacicus certe vult exteriora;

Wenn er alz Ultramonthan nur nicht sich stirzt inz Ertrehm!

Zollicoffer erit pagi dux belligerantis,

Auch mit dem Hantwärmann fihrt man mitunder den Krieg.

Ich ferpleipe thein zer Bruother

Stanislaus laudis.

St. Galler Schwalben.

In St. Gallen klagt man allenthalben,

Man entdeckte leider schon zwei Schwalben.

„Weil“, (hat Jedermann sich gleich gedacht),

„Eine Schwalbe keinen Sommer macht,

„Also machen zwei, das heißt ein Paar,

„Zweimal keinen Sommer, das ist klar!“

Und so kömmt man endlich doch dahinter

Und begreift: warum auch dieses Jahr

Der Sankt Galler zweimal schmeckt den Winter.

Beruhigung.

„Es ist doch ein gottloßes Volk, die Künstler, jetzt haben sie meine Theres' verführt zum Rachtsteh'n!“

„Sei ste doch nit so, Frau Nachbarin, es heißt ja Actsteh'n!“

„Ja, wenn's das ist, das ist ganz was Andres, da kann man sich zurieden geben!“

Conterkritik (nach dem Hegnerpiel).

Dater: „Paulin, Xaver, Julius, Veronika! 'rafummt, aufpaßt: Dess' sag ich euch, ihr Fraße, wenn ihr net Klavierpiele thut, bis oich d'Finger blutig werde, bis euch d'Mägel brenne, bis in elle Poitonge von oich z'leie gschribe stehe thut, so soll euch elle, ihr Fraße, en Donnerwetter in Bode 'neischlage!“

Amweg.

A.: „Que, Schwager, i wett i hätt di nie lehre kenne!“

B.: „Eh, warum de, i ha d'r emel no nüt z'leid tha?“

A.: „He net, aber dy Schwöster hätt mi de allwäg chuun vertäubt.“

Schwaupfeler (die vernichtende Kritik seines Spiels lesend): „Donnerwetter, führt der Mensch aber ein Schweinemaul in der Feder!“

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Paul N. in Z. Sie haben vierundzwanzig Bilder gemalt, welche alle die „Judith“ in verschiedenen Posen darstellen, und fragen an, ob wohl sämtliche 24 im Landesmuseum Aufnahme finden werden? Unsere Antwort ist: Apostelgeschichte 26, 24. („Da er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Jesus mit lauter Stimme: Paulus, du rasest! Die große Kunst macht dich rasend.“) — Spatz. Keines von Beiden, sondern wirklich und wahrhaftig

verpätet. Gruß. — **H. i. Berl.** So, ist denn gar nix los, da draus? — **Schlauberger i. B.** Ihr Beweis, daß die Heißkammerdaten zu den Franc-tireurs gehören, ist mehr scharfsinnig als einleuchtend. Sie meinen: Aux convicts ils voulaient toujours tirer les francs des poches des gens. — **M. Z.** Wenn dieses Blatt in die Presse geht, ist der heiße Kampf vermutlich schon ausgerungen. Also nicht ein solcher Seutzer Nichts. — **W. i. Sch.** Wenn in der betreffenden Zeitung steht: „Stöcker kam in Genf noch mit heiler Haut davon“, so ist das natürlich verdruckt. Es soll heißen: mit heiler Haut. — **N. N.** Die Rätze können darüber Auskunft geben, wenn sie wollen; aber gewöhnlich wollen sie nicht. — **L. i. Paris.** Hermidor ist bekanntlich die Zeit Juli-August, also die heißeste Zeit des Jahres. Sollte diese Hitze Herrn Sardou zu Kopf gestiegen sein? — **I. Z.** Dieses Sprüchlein ist eine Reklame und hat einen besonderen Eindruck nicht gemacht. Neuer Lärm im alten Hafen. — **Frl. Eul. Pamp.** Weßhalb klagen Sie denn so sehr über die Höhe der Kaffeepreise? Wir glauben gar nicht einmal daran, daß diese Theuerung an der Schlechtigkeit des Kaffees in Ihren Kränzchen Schuld ist. Dagegen hören wir mit Bestimmtheit, daß die Cichorienpreise gestiegen sind. — **Rudi.** Auf der schiefen Ebene rutscht man und das Rutschen endet gewöhnlich mit einem Sturz. Und sie werden stürzen, das fehlt nicht. — **Primerer i. M.** Das ist aber auch wirklich zu viel verlangt. Wie kann denn ein Laubfrosch das Wetter für sämtliche Tage der Woche auf einmal prophezeien? Der hat nicht Meteorologie studirt, und wenn auch, was würde es nützen? — **K. i. B.** Ein Brieflein wird kommen, dem Sie entsprechen werden. — **O. F.** O heiliger St. Florian! — **E. W. R.** Das Monument ist

sehr gelungen, allein da schon über den Platz verfügt ist, müssen wir dasselbe anderweitig unterbringen. Sie sollen Bericht erhalten. — **G. i. A.** Diese Abstimmung wird der Sache den Bogen geben, verlassen Sie sich darauf. Nichts ist unerbilliger als das Böllfein, wenn es einmal taub geworden. — **H. H. i. M.** Vielleicht das Eine oder Andere im Briefkasten. — **Lucifer.** Soll geprüft werden; doch wird das letzte Jahr kaum mehr emporgeschwimmt werden können. — **R. S.** Das ist ungefähr, wie wenn eine Großmutter zu ihrem Enkel sagt: „Sei doch nicht so voreilig; schau, die Hühner legen ihre „Eli“ auch nur hinten hinaus.“ — **N. M.** Obstruktion! Wie voll klingt der Ton! — **F. J. i. M.** Man fügt sich und bequigt sich; und weil's nicht anders geht, man zu den Andern sieht. — **B. D. i. H.** Stoff für's Sechskläuten. — **O. G. i. L.** Vorläufig hat man Nichts mehr zu acceptiren, als die Initiative. — **Verfälschten: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. 66

Als blutreinigendes Mittel **unübertrefflich** ist der Apoth. Mosimannsche **Eisenbitter.** (S. Ins.) 1301 Y

Wilhelm Würth,
vormals Gebr. Kölliker,
18 Sonnenquai 18,
ZÜRICH.
Spezial-Preise für Hôteliers.

**Teppiche, Möbelstoffe,
Portières, abgepasst und am Stück
Linoleum-, Cocus-Thür-
Vorlagen.** 13

EISENBITTER
von **JOH. P. MOSIMANN**
Langnau Emmenhal
Schweiz
zusammengesetzt aus Eisen und feinsten
Alpenkräutern der Emmenhaler Berge

Wer sich bei Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Schwäche und verdorbenem Blut **gründlich restauriren** will, der gebrauche den Eisenbitter von Joh. P. Mosimann, Apoth. in Langnau i. E. Gutachten von ärztlichen **Autoritäten**, welche den Bitter in Spitalern und Kliniken angewendet haben, bezeichnen denselben als ein **Präparat von ausgezeichneter Güte**, sowohl wegen der darin enthaltenen Pflanzenstoffe, des **richtigen** Eisengehaltes, sowie der Alkoholstärke. Es kommt **nur darauf an, wie** man es anwendet. Sicher ist: Bei **richtigem Gebrauch** nach Vorschrift können **glänzende Resultate** erzielt werden. (H 1300 Y) 79-3

Dépôts in den meisten Apotheken der Schweiz.

Zürcher Bankverein

in Zürich.

Volleinbezahltes Aktienkapital 16 Millionen Franken.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
An- und Verkauf fremder Devisen.
Diskontirung bankfähiger Wechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Einlösung von Coupons und gekündigten Obligationen.
Capital-Anlagen.

OF 8451 5540 [61-5]

Die Direktion.

Kautschukstempelfabrik.

Medaillon mit Stempel	von Fr. 2.— an.
Automat-Stempel	„ „ 2.— „
Federhalter mit Stempel	„ „ 2.— „
Messer mit Stempel	„ „ 4.— „
Portemonnaie mit Stempel	„ „ 3.50 „
Hand-Stempel mit Griff	„ „ 0.80 „
Ovale Vereins- und Geschäfts-Stempel	„ „ 2.— „
Petschafte mit 2 Buchstaben	„ „ 0.80 „
Datum-Stempel	„ „ 5.— „
Grosse Selbstfärber-Stempel	„ „ 4.— „
Selbstfärbende Stempelkissen	„ „ 1.— „

A. Niederhäuser, Grenchen.

Preisverzeichniß gratis. — Agenten gesucht.

Anzeige und Empfehlung.

Einem E. E. Publikum von Stadt und Land erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das

Café-Restaurant zur „Bollerei“

an der Schifflände

käuflich erworben habe und in gleicher Weise fortführen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Küche, reelle Weine, billige Preise und aufmerksame, zuvorkommende Bedienung das bisherige Renommée des Hauses zu erhalten.

Es gelangen zum Ansschank:

das vorzügliche, vielbeliebte „Münchener Löwenbräu“, sowie bestes Uto-Lagerbier.

Um gütigen Zuspruch bittet

Zürich, den 1. April 1891.
(M 6846 Z) 77-2

M. STAHL,
zur „Bollerei“.

Erfindungs- & Marken-Muster- & Modell-Schutz- & Patente
besorgt gewissenhaft & prompt überall
BOURRY-SEQUIN, ZÜRICH
Schweiz. Patent-Anwalt. Mitglied des Syndicats.

Gummi-Artikel in vorzüglicher Qualität, per Dutzend zu Fr. 3, 4 u. 5 empfiehlt
Emil Bücheli,
Chur.

Stempel-Fabrik

Frohmann Nachr.
Berlin C.

Wiederverkäufer gesucht.

Holzbearbeitungs-
Maschinen bauen als Specialität

Ueber 16000 Maschinen schon geliefert. Höchste Auszeichnungen.

Kirchner & Co., Masch.-Fabr. Leipzig-Sellerhausen.
Filialbureau Zürich, Grossmünsterplatz 2.

Mässige Preise. Coublante Bedienung.

Gummi
Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst 159-52
Georg Band,
Berlin S. W. 29 E.
16 Illustrirte Preislisten gratis.

PATENTE in allen Ländern Ma 2399Z) besorgen: 78-6
Ingenieur **Hetzl & Niesper,** Patentbureau, Basel.

(M 6921 Z) **Sämmtl.** 81
Handelsfächer. — Stellenvermittlung.
Bureau: Rennweg 38, Zürich.

Kurse für Schönschreiben
Correspondenz & kauf. Rechnen einfache & doppelte
Buchhaltung
J. C. KRADOLFER
Kalligraph ZÜRICH
Schriftexperten.
Kurse gegen Schreibkrampf.
Ausführung v. Diplomen Urkunden, Affischen, Adressen, Autographien.
Sprachkurse: Deutsch & Französisch

Diplom d. Weltausstellung 1889, Paris
XI. Jahreskurs: Technikum Winterthur.